

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
 Einzelnummer 10 ¢  
**Ercheint an jedem Werktage**  
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
 5. Aufl. Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 76

Begründet 1827

Freitag, den 1. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

## Tagespiegel

Zum holländischen Aufseher an Stelle Karnebeek wird der außerordentliche Gesandte Ferdinand Beclart von Blockland ernannt.

Pfarrer Schnoor in Königshoff, ist wegen sittlicher Verfehlungen des Amtes enthoben und vom Konsistorium in Berlin vernommen worden.

Im Reichstag wird ein Antrag eingebracht, für Kinderleistungen 5 Millionen Mark zu bewilligen.

## Heer und Abrüstung

In China Krieg, zwischen Großbritannien und Rußland Spannung, Krisenluft über Rußland und den Randstaaten, Streit zwischen Italien und Südslawen, Gefahr für Mexiko und Nicaragua, hinter allen diesen Zuständen und Ereignissen unabsehbare Zukunftsmöglichkeiten, daneben aber in Genf Abrüstungsverhandlungen, und im Reichstag in Berlin parlamentarische Erörterungen des Reichswehrrats.

In Genf, dem der sozialistische Vertreter Belgiens, de Brouckere, von deutschen Vertretern, Graf Bernstorff, davor, den Versailler Vertrag in die Verhandlungen zu ziehen, wie wenn dieser Vertrag nicht die Grundlage der jetzigen Genfer Verhandlungen und seine Erfüllung in bezug auf die allgemeine Abrüstung nicht ihr Ziel wäre. Mit dieser selbst-jamen Warnung, auf die der Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff, geschickt erwiderte, hat de Brouckere vielleicht eine Blöße zudecken wollen, die er sich vorher gegeben hatte. Er hatte gesagt: „Auf dem Kontinent können wir nicht auf die allgemeine Wehrpflicht verzichten“. Er hatte dabei offensichtlich vergessen, daß gerade der Vertrag von Versailles Deutschland die allgemeine Wehrpflicht genommen hat. Es war für den Grafen Bernstorff nicht schwierig, darauf hinzuweisen. Was in aller Welt kann dem deutschen Volk und seinen Vertretern näher liegen, als immer wieder zu betonen, daß ein Vertrag ein Vertrag ist, d. h. eine feierliche und bindende Abmachung, deren Pflichten nicht übersehen werden dürfen, wenn deren Rechte genossen werden wollen. Der Versailler Vertrag sagt klipp und klar, daß die geforderte — und nun längst durchgeführte — Abrüstung Deutschlands nur die Einleitung zur allgemeinen Abrüstung der Völker sein soll.

Im gleichen Sinn hat Reichswehrminister Dr. Gessler im Reichstag seine Rede begonnen: „Leider hat sich die Hoffnung, daß nach den Erfahrungen des Weltkriegs eine Abrüstung durchgeführt werden würde, nicht erfüllt“. Später hat er hinzugefügt: „Also entweder allgemeine Abrüstung oder wir müssen in die Lage verkehrt werden, unsern Nachbarn gleich gerüstet gegenüberzutreten“. Das ist der springende Punkt.

Mehr als acht Jahre Wartezeit haben wir hinter uns, acht Jahre eines selbstverständlichen Friedenswillens. Wenn Furcht und Leidenschaft des Auslands noch immer nicht an die Aufrichtigkeit des Friedenswillens glauben will, so sollte es doch einsehen, daß er mit Notwendigkeit aus unserer Lage hervorgeht. Die Zeiten innerlichen Aufbegehrens, die unmittelbar nach dem Krieg und in Jahren unruhiger Auferstehung und neuer Gefahren für Deutschland, wie zur Zeit der Ruhrbesetzung, natürlich waren, sind vorbei. Aber in diesen acht Jahren des Abwariens haben wir doch niemals das Gefühl dafür verloren, auf wie schwachen Füßen alle die mannigfaltigen Bestrebungen zur endgültigen Befriedung Europas und der Welt stehen, solange nur die Schwachen aberüstet haben, die Mächtigen aber nur Worte machen, denen entsprechende Taten fehlen.

Auf dieses Mißverhältnis zwischen Worten und Taten ist oft hingewiesen worden. Es kann von den Jahren nicht verschleiert werden. Mit bemerkenswerter Frische und Kraft hat Dr. Gessler darauf hingewiesen. Es klingt ein neuer Unterton in seiner Rede. „Man kann Deutschland nicht auf dem Stand eines Indianerstammes zurücklassen. Wir können nicht auf die Gleichberechtigung im Reich der Völker verzichten“. Wir können es nicht um unsern Willen, aber auch nicht ihretwegen, zumal dann, wenn sie wie Deutschland in ehrlicher Gemeinschaft an dem Aufbau einer friedlichen Welt arbeiten wollen. Leider deutet ganz besonders die Haltung des Vertreters Frankreichs in Genf nicht darauf. Deutschlands Stellung ist klar; es kann jeder Methode zustimmen, die zur Abrüstung führt. Graf Bernstorff hat betont, daß es sich dabei aber nicht um eine Scheinlösung, sondern nur um wirkliche Abrüstung handeln könne. Kommt sie nicht zustande, so muß Dr. Gesslers Wort gelten: „Wir müssen in der Lage sein, unsern Nachbarn gleichgerüstet gegenüberzutreten“. Kein Zweifel, daß das deutsche Volk die erste Lösung bevorzugt. Aber auch kein Zweifel daran, daß es nur dieses Entweder — Oder gibt.

Wenn aus der Genfer Abrüstungsverhandlung irgend etwas Brauchbares für Deutschland herauskommen soll, so kann das nur dadurch geschehen, daß wir den deutschen Anspruch auf Sicherheit auf Grund des unverzichtbaren Naturrechts aller Völker, wie der im Völkerbund uns zugesicherten Gleichberechtigung, in aller Form anmelden und die Folgerungen daraus ziehen. Wenn selbst Herr Banderbelde kürzlich vor der belgischen Kammer geäußert hat, es gäbe nur zwei Möglichkeiten: entweder allgemeine Abrüstung oder Hinfalligerwerden der besonderen Abrüstungsverpflichtung Deutschlands, so haben wir wirklich keinen Grund, mit unserm Rechtsanspruch hinter dem Berg zu

## 4 Milliarden jährliche Dameslasten

Berlin, 31. März.

Abg. Dejjauer (Ztr.) weist darauf hin, daß der Damesagent die pünktliche Erfüllung der Damesverpflichtungen Deutschlands festgestellt hat. Die Gesamtlast der Entschädigungen werde bei Erreichung ihrer vollen Höhe vier Milliarden jährlich betragen, so viel wie der gesamte Vorkriegshaushalt des Deutschen Reichs. 1750 Millionen betrage die Dameslast in diesem Jahr, im nächsten werde sie 2500 Millionen betragen. Daß die Dameslasten im letzten Jahr verhältnismäßig reibungslos aufgebracht worden seien, sei kein Beweis dafür, daß das auch in Zukunft so sein werde. Im Vorjahr seien über 2300 Millionen Auslands-geld nach Deutschland geflossen. Man könne aber nicht all-jährlich eine solche Anleihe hereinnehmen. Die jährliche Dameslast betrage ein Drittel der gesamten Abgaben des Deutschen Reichs. Die Endsumme der deutschen Zahlungen müsse so bald wie möglich festgelegt werden. Es sei eine gemeinsame Kulturangelegenheit aller Völker, die Ungewißheit auf dem Gebiet der Kriegslasten endlich zu beseitigen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der Etat alles enthalte, was an Kriegslasten vorhanden sei. Das Transfer-Problem sei noch ganz ungeklärt. Der einzige Trost sei, daß wirtschaftliche Unmöglichkeiten auf die Dauer nicht lebensfähig seien. Der Redner betont, daß wir nicht als Kriegsschuldige zahlen, sondern weil wir den Krieg verloren haben. Vielleicht werde sich bald der deutsche Finanzminister den Kopf zerbrechen müssen, wo er das viele Geld hernehmen solle und gleichzeitig der Damesagent, wie er das viele Geld transferieren solle.

Abg. Dr. Quag (Deutschn.) warnt vor einer weiteren Anspannung der Steuerlasten in Deutschland. Je mehr wir die Kräfte anspannen, umso mehr müssen wir an das Aus-

land bezahlen. Die Regierungsparteien sind der Ansicht, daß die Revision der Entschädigungen für die Liquidations-schäden noch in diesem Jahre erfolgen muß. Die Elastizitäts-grenze der deutschen Leistungsfähigkeit ist erreicht und doch stehen uns hunderte von neuen Millionen, vielleicht Mil-liarden-Leistungen an das Ausland bevor. Der Damesplan hat unsere Wirtschaft zerstört. Das Ausland meint, wir könnten die Reparationen mit Leichtigkeit leisten. Es über-sieht aber, daß wir diese Leistungen nicht aus unserer Wirt-schaft, sondern aus Auslandsanleihen bestritten haben. Die Leistungen gehen auf Kosten unserer Lebenshaltung. Wir müssen mit der Berechnung weiter Kreise rechnen. Wir werden nicht müde werden, das Recht Deutschlands auch in der Entschädigungsfrage zu vertreten.

Der Haushalt für die Kriegslasten wird darauf bewilligt.

Zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministe-riums. Abg. Simon-Schwaben (Soz.) beantragt Ab-schaffung der Zucksteuer, Besteuerung der Spekulations-gewinne, Erhöhung der Erbschafts- und Vermögenssteuer. Die Steuerrückstände betragen bereits 700 Millionen. Sie müßten unter Schonung der kleinen Leute rücksichtslos be-getrieben werden. Abg. Beride (Dnt.) weist auf die Überlastung der Steuerverwaltungen hin und befürwortet dann einen Abbau der jetzt 10 Prozent betragenden Zinsen für Steuerrückstände. Abg. Dr. Schetter (Z.): Steuerrück-stände bis 1924 solle man niederschlagen. Daß das Lohn-steueraufkommen neunmal höher als die landwirtschaftliche Einkommensteuer gewesen sei, sei auf den Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaft zurückzuführen. Abg. Dr. Cramer (D. Sp.): Der städtische Mittelstand beklage sich über zu geringes Verständnis der Steuerbehörden. Für die Behandlung von Handwerk und Kleingewerbe müßten neue Richtlinien an die Finanzämter hinausgehen.

halten. Auch Graf Bernstorff wird in diesem Punkt noch recht deutlich werden müssen. Er muß die Frage in die Dis-kussion werfen, ob ein einzelnes Land oder einige Staaten auf Grund von Friedensdiktaten, die sich auf falschen Vor-aussetzungen (der Lüge von ihrer Allschuld am Krieg) auf-bauen, für alle Zeiten Freiheit für ihre Nachbarn bleiben sollen. Er muß fragen, wie sich dieser Zustand mit den Rech-ten und Pflichten dieser Länder im Völkerbund ver-trägt. Und er muß mit unbedingter Klarheit zum Ausdruck bringen, daß ein Rüstungsabkommen auf dieser Grundlage nicht nur praktisch wirkungslos bleiben, sondern sogar für den Frieden der Welt gefährlich sein würde.

## Neuestes vom Tage

Von der Reichsbahn-Gesellschaft

Berlin, 31. März. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-gesellschaft hat beschlossen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm bezüglich Bahnunterhaltung, Fahrzeugbeschaffung und Ver-besserung und größere Bauten wesentlich auszubehnen. Für neue Fahrzeuge für 1927 wurden nun etwa 200 Millionen bewilligt. Die Reichsbahn wird sich einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Beamte, die das Reich plant, anschließen. Für Wohnungsbauten für das Bahnpersonal wurden verstärkte Mittel bereitgestellt. Nach Abschluß der Verhandlungen mit den Eisenbahnarbeitern über Regelung der Löhne und der Arbeitszeit wird der Verwaltungsrat seine Beschlüsse fassen. Mit Interesse nahm der Verwaltungs-rat einen Bericht entgegen über die Veruche mit Borrich-tungen zur Verhütung des Ueberfahrens von Haltesignalen.

Den mit der württembergischen Regierung und der Stadt Stuttgart getroffenen Vereinbarun-gen über den zweigleisigen Ausbau der Linie Oesterbur-Stuttgart-Immendingen, die Umgestaltung der Stuttgarter Bahnanlagen und das Baudarlehen wurde zugestimmt.

**Einspruch gegen die Beitragserhöhung zur Invaliden-versicherung**

Berlin, 31. März. Die Vereinigung der Deutschen Ar-beitgeberverbände erhebt Einspruch gegen die Absicht, daß die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu leistenden Bei-träge zur Invalidenversicherung um 25 v. H. erhöht werden sollen, abgesehen von der Erhöhung des Reichszuschusses, der um 70 bis 100 Millionen Mark erhöht werden soll und der doch auch aus Steuern geleistet werden müsse. Die deutsche Sozialversicherung hänge von der Leistungsfähigkeit ihrer Träger und damit von der Schaffenskraft der deutschen Wirtschaft ab, die in erster Linie die Mittel für die Sozial-versicherung aufzubringen habe. Die geplante Ausgabener-mehrung der Invalidenversicherung um 283 Millionen könne nicht verantwortet werden und müsse in ihren Folgen zum Nachteil der Versicherten zu einer erneuten Mehr-belastung der Erzeugungskosten führen, die durch nichts ausgeglichen werden könne.

Aus dem Thüringischen Landtag

Weimar, 31. März. Der thüringische Landtag hob heute das Mandat des völkischen Abg. Wensch mit 24 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 30 Stim-menhaltungen auf. Der Abgeordnete Wensch trat sofort

sein Mandat nieder und verließ unter lebhaften Zurufen der Kommunisten den Sitzungssaal. Die Rechte ließ in einer Erklärung schärfste Gegenmaßregeln ankündigen.

Das Urteil im Gießener Femeprozeß

Gießen, 31. März. Heute vormittag wurde im Gießener Femeprozeß das Urteil gesprochen. Der Angeklagte von Salamon wurde wegen Körperverletzung (unter Ein-beziehung einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren wegen seiner Beteiligung an der Ermordung Raibenaus) zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren 3 Monaten verurteilt. Der Angeklagte Schwing erhielt wegen Beihilfe zu ver-suchtem Totschlag eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Mo-naten, auf die 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte Heinz wurde freigesprochen.

Die Schuld der Bank von Frankreich an England

Paris, 31. März. Der Präsident der Bank von Frank-reich, Moreau, ist nach London gereist, um mit der Bank von England über die Rückgabe der während des Kriegs an die Bank von England übergebenen Sicherheit für die do-mahigen Kriegsdarlehen zu verhandeln. Die Bank von Frank-reich hatte ein Darlehen von 55 Millionen Goldpfund (1.1 Milliarde Goldmark) von der Bank von England erhalten und mußte dafür von ihrem Goldschatz 18,35 Goldpfund (367 Millionen Goldmark) der Bank von England als Sicher-heit übergeben. Die Schuld sollte bis 1930 zurückbezahlt werden. Von den Darlehen sind bis jetzt 22 Millionen Gold-pfund zurückbezahlt, so daß die Restschuld nur noch 22 Millionen beträgt. Mit dem vorhandenen Devisenbestand will nun die Bank von Frankreich diese Restschuld sofort ganz tilgen und sie verlangt die Rückgabe des hinterlegten Goldpfunds, das für die Befestigung des Franken nach dem Plan Boincarés dienstbar gemacht werden soll.

Die Wirren in China

London, 31. März. Die „Times“ verbreitet eine Nach-richt aus Peking, ein in Peking umeilendes Gerücht über bedrohliche Ruhestörungen habe die Ausländer sehr be-unruhigt.

Der französische Konsul in Siantau meldete der Re-gierung in Paris, die von der englischen Presse ver-breiteten Schreckensnachrichten über Gewalttaten in Han-tau seien alle falsch. Im Gebiet der französischen Nieder-lassung sei alles ruhig. Die radikale Partei habe eine Re-gierung nach Moskauer Muster eingerichtet. Fallschirm-ferner die englische Meldung, die französische Wache in Schanghai sei von Chinesen angegriffen worden. Ein paar chinesische Arbeiter haben die französischen Barrikaden mit Steinen beworfen, sie haben sich aber schleunigst ent-fernt, als die Wache einige Schüsse in die Luft abgab.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Mukden (Mandschurei), das Heer Tschangholins sei 250 000 Mann stark. Dazu kommen 150 000 Mann Tschangchungschangs. In Mukden sei eine 3 1/2 Kilometer lange Mauer, die Waffenlager Tschangholins umgab, eingestürzt. Für gewöhnlich enthalte das Lager 136 Flugzeuge, 40 Tanks und Ausrüstungen für einen Feldzug von mehreren Monaten.

Amerikanische Blätter begrüßen es, daß die Regierung in Washington die amerikanischen Staatsbürger aus dem gefährdeten Gebiet in China weaebracht und so von sich

# Landwirtschaft und Handwerk

Zwischen dem Reichslandbund und dem Reichsverband des deutschen Handwerks ist kürzlich ein Abkommen rein wirtschaftlichen Charakters getroffen worden. Beide Teile sichern sich durch das Abkommen volle wirtschafts- und staatspolitische Bewegungsfreiheit zu. Ein Versuch, durch eine oberste Schiedsstelle Streitigkeiten zwischen Landwirtschaft und Handwerk zu bereinigen, ist seinerzeit gescheitert. Dagegen hat sich der Versuch örtlicher Verhandlungen von Fall zu Fall als aussichtreicher erwiesen. Nach den Erfahrungen kommen für solche örtlichen Verhandlungen in erster Linie die Landbünde in Frage. Mit den örtlichen Bauernvereinen und dem Deutschen Bauernbund sind gleiche Verhandlungen eingeleitet worden, damit allmählich alle im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft beteiligten Vertretungen dieses Berufstandes in ein wirtschaftlich-friedliches Abkommen mit dem Handwerk einbezogen werden. Der Abschluß eines gleichen Abkommens auch mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels steht bevor.

Von Seiten des Handwerks bedeutet das Bündnis mit der Landwirtschaft nicht etwa einen Kampf mit der Industrie.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks will eben eine selbständige Politik treiben, die durch die Verteidigung der Handwerksinteressen bestimmt ist, die sich aber dem notwendigen Ausgleich der Interessen zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Berufsständen nicht verschließt. Der Reichsverband lehnt aber die schematische Übertragung des Arbeitsverhältnisses, wie es in der Industrie besteht, auf das Handwerk und die Störung des Lohnverhältnisses ab. Andererseits fällt die Last ins Gewicht, daß in Dörfern und Kleinstädten der Handwerker vielfach zugleich Landwirt ist. Bedeutung gewinnt das Abkommen als Friedensschluß aber auch für das Verhältnis der Landwirtschaft zum Nährmittelgewerbe, also hauptsächlich zu den Bäckern und Metzgereien. Man hat hier die Plattform geschaffen, auf der die Streitfrage um die Gefrierfleischinjektur, aber auch um manche andere Frage des Verkehrs mit dem deutschen Vieh (Viehpervertungsgenossenschaften usw.) schiedlich-friedlich geregelt werden kann. Wie man hört, wird auch ver sucht werden, über die Befähigung der Genossenschaften Richtlinien aufzustellen.

aus der Möglichkeit von Streitfällen, die Amerika berühren, vorgebeugt habe. Es sei auffallend, daß von England die „Einheit der angelsächsischen Nation“ verkündet und die chinesische Bewegung als „Bolschewismus“ verdächtigt werde, während es sich in Wirklichkeit um die bedrohten Handelsinteressen Englands am Jangtse handle. Diese sollen auf einmal mit den amerikanischen sein, früher aber hätten die Engländer es sogar als Feindseligkeit angesehen, wenn einer amerikanischen oder sonstigen nichtenglischen Gesellschaft ein Eisenbahnbau im Jangtsetal gestattet worden wäre. Coolidge habe sich aber nicht täuschen lassen.

## Württemberg

Stuttgart, 31. März. Kurzarbeiterfürsorge. Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums ist die Geltungsdauer der Verordnung des Arbeitsministeriums vom 26. Februar 1926 über Kurzarbeiterfürsorge, die zuletzt bis zum 31. März 1927 ausgedehnt worden ist, über diesen Zeitpunkt hinaus bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung verlängert worden.

Das Stuttgarter Elektrizitätswert wird am 1. April die Feier seines 25jährigen Bestehens festlich begehen.

Die Exerzierplatzfrage gelöst. Der Vertrag zwischen Stuttgart und Zuffenhausen über die Exerzierplatzfrage ist nun doch unterzeichnet worden. Zuffenhausen erhält von Stuttgart einen jährlichen Zuschuß von etwa 75 000 Mark auf vorläufig 5 Jahre, dann wird auf der Grundlage der Arbeitnehmerzahl von Zuffenhausen die Fortsetzung dieses Zuschusses auf weitere 5 Jahre geprüft. Zuffenhausen erhält ferner einen Beitrag für einen Schulhausbau, für ein Vereinshaus und zu dringlichen Straßenausbau im Betrag von annähernd 1/2 Million Mark. Falls Zuffenhausen sich mit einer anderen Gemeinde (etwa Feuerbach) vereinigen sollte, sind diese Zuschüsse zurückzuzahlen. Die Verhandlungen über die Eingemeindung nach Stuttgart werden vorläufig ausgesetzt, sollen aber zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden. Der Einspruch, den Zuffenhausen gegen die Zwangseingemeindung eines Teils seiner Gemarkung erhoben hat, wird zurückgezogen.

Das Urteil im Wittmann-Prozess. Nach 9tägiger Verhandlungsdauer wurde heute im Wittmann-Prozess folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Kaufdirektor Weseler wird wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs und eines Vergehens der Anstiftung zu fortgesetzter erschwerter Untreue zu einer Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Kommerzienrat Wittmann wird wegen eines Vergehens der Anstiftung zur fortgesetzten Untreue zu 3 Monaten Gefängnis und wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Uneinbringlichkeitsfall tritt an die Stelle von 30 Mark Geldstrafe je 1 Tag Gefängnis. Von der Anklage eines gemeinschaftlichen Vergehens der Untreue zum Nachteil der Kreuziger A.-G. werden die Angeklagten Wittmann und Weseler freigesprochen. Der Angeklagte Mayer, früher Prokurist bei den Stuttgarter Straßenbahnen, wird wegen eines Vergehens der fortgesetzten erschwerter Untreue zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Koltmann und Gaifer, früher Direktoren der Würt. Käuser-Weberei A.-G. in Gmünd, werden freigesprochen. Die Angeklagten Weseler, Wittmann und Mayer werden zur Tragung der entsprechenden Kosten des Verfahrens verpflichtet.

Schlacht- und Mastviehausstellung im städt. Vieh- und Schlachthof vom 22. bis 25. April. Tiere können sowohl von Landwirten, als auch von Händlern und Metzgereien ausgestellt werden. Sofern in einem Bezirk mehrere Aussteller sind, sollen Sammelwagen laufen, wodurch die Frachtkosten wesentlich verringert werden. Ueber weitere Einzelheiten geben die Geschäftsstellen der landw. Bezirksvereine sowie die Berufsvertretungen des Viehhandels und Metzgerei-gewerbes gerne Auskunft. Anmeldungen sind umgehend an die Geschäftsstelle, Stuttgart, Marienstr. 33, einzufenden.

Schmie M. Maulbronn, 31. März. In religiöser Verwirrung. Letzte Woche irrte infolge religiöser Verwirrung ein Mann aus Botnang zwischen hier und Mühlacker nachts nach im Wald umher. Ein Bahnbediensteter, dem er erklärte, er wolle „eine Reise nach Bethlehem“ machen, nahm sich seiner an, bedeckte ihn mit einem Mantel und brachte ihn glücklich unter.

Ulm, 31. März. Freigesprochen. Der verh. Metzger und Wirt Blohorn in Söflingen, der wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes angeklagt war, wurde heute vom großen Schöffengericht unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Der Angeklagte hatte am 14. Februar ds. J. während der Mittagszeit am Gemeindeplatz in Söflingen mit seinem Kraftwagen ein 3/4 J. a. Mädchen, das ihm vor die Räder sprang, überfahren. Das Kind starb bei Einlieferung ins Krankenhaus.

Wauweuren, 31. März. Landw. Frauenschule. Verangeneen Donnerstag fand an der landw. Frauenschule die Schlußprüfung statt. Oberlandwirtschaftsrat Balle als Vertreter der Landwirtschaftskammer konnte die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen zu dem erzielten Erfolg beglückwünschen. Der Sommerkurs beginnt am 19. April. Der Besuch kann Töchtern aus Stadt und Land bestens empfohlen werden.

## Aus Stadt und Land

Tagold, 31. März 1927.

Die menschliche Lebensgemeinschaft ist durchaus keine Selbstbefriedigungsanstalt, sondern ein fortwährendes Opferfest. Setze jeder zu, daß er ein möglichst göttliches Opferlamm werde! Dehmel.

### Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat je eine Studienratstelle an der Oberrealschule in Söflingen dem Studienrat G o e s an dem Lehrerseminar in Tagold, an der Stadtschule in Stuttgart dem Studienrat Dr. Kleinert an der Realschule in Neuenbürg und an dem Reformrealprogymnasium und der Realschule in Söflingen dem Studienrat Georg H a j e l b a c h e r an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw übertragen.

### Schlußfeier der Latein- und Realschule Tagold

Schlußfeier — was dieses „Schluß“ bedeutet, werden in seinem wahren Wesen nur die erfasst haben, für die es nun wirklich „Schluß“ mit der Schulzeit ist und in späteren Jahren werden sie sich noch mehr der Bedeutung bewußt werden. Schluß ist's mit so vielem, was man als Schüler gar nicht zu schätzen weiß, Schluß ist's mit dem sorglosen, freudigen Jugendleben, denn der Ernst des Lebens fordert bei den pflichtgetreuen Menschen seinen Tribut. Und doch, die ernste Pflicht, das Sorgen um's Alltägliche und um andere, sie alle bringen das Notwendige im Leben, die Befriedigung. — Der Einladung des Schulvorstandes war eine äußerst zahlreiche Eltern- und Anhängerschaft gefolgt, sodaß der „Traubensaal“ fast zu klein war, um sie alle fassen zu können.

Als Eröffnung spielte Herr Hauptl. Nicht und Frl. H Wieland in bekannter Trauor die uns vom Lieberkranz-konzert her noch in guter Erinnerung befindliche Beethoven-Overtüre z. Egmont, der der Chor „Gott ist mein Lieb“ ebenfalls von Beethoven, vom Schülerchor unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Nicht vorgetragen, folgte. In bunter Reihenfolge wickelte sich das Programm ab, heitere und ernste Gedichte in Hochdeutsch und Schwäbisch von verschiedenen Schülern gut wiedergegeben wechselten ab mit Gesangsarbeiten des Schülerchors, dem man ganz besondere Anerkennung zollen muß. Auf jeden Fall gefiel allerseits, die Auffassung der Lieder, die der Dirigent seinen jungen Sangesfreunden übermittelt hat. Instrumentalmusik fehlte auch nicht, Gretel Köber die als Primus oder Prima die Schule nach bestandnem Examen verläßt, spielte mit dem nimmermüden Herrn Nicht am Flügel „Cacetto aus der 2. Symphonie“ und „Rondo“ für Violine und Klavier, beides von Meister Beethoven. Nicht von der Technik des Spieles oder Lehnlichen wollen wir hier schreiben noch auf Einzelnes eingehen, doch nicht unterlassen zu sagen, wie sehr wir uns über das Natürliche und Reine in Spiel und Auffassung gefreut haben. Zu erwähnen ist weiterhin der gut ausgearbeitete Vortrag eines Schülers der 6. Klasse, Peter Härke über „China“. Herr Studienrat Nagel begrüßte zu Eingang seines Jahresberichtes die zahlreich Erschienenen im Namen der Schule, Lehrer und Schüler und hofft, daß die Abschiedsfeier Stunden angenehmer Abwechslung im Haken und Treiben des grauen Alltags, Stunden der Erhebung und festlicher Freude sein mögen. Uebergehend auf die Lehrerschaft kam er u. a. mitteilen, daß das vergangene Schuljahr den 7. hauptamtlichen Lehrer in der Person des Herrn Stud.-Assessor Hubert Pfeiffer gebracht hat. Herr Stud.-Rat Bretschneider hat eine Berufung nach Calw erhalten wird jedoch noch für ein halbes Jahr der hiesigen Schule erhalten bleiben. Besonders hervorgehoben wird von dem Referenten die Tätigkeit des Herrn Hauptl. Nicht als Gesangslehrer, von dessen mühevollen, aufopferungsbereiten und erfolgkrönenden Arbeit die Anwesenden ja Zeuge seien. Im ganzen unterrichteten an der Schule 7 hauptamtliche und 7 nebenamtliche Lehrer und es wird allen durch den Leiter der Schule im Namen von Schule, Eltern und Kindern herzlich Dank gesagt. Mit dem Dank an die Lehrerschaft wird der Dank an Herrn Stadtschulh. Maier, dem Gemeinderat und der Stadterwaltung verbunden, deren Opferwilligkeit in bestmöglicher Weise die Interessen der Schule gefördert habe. Was die Schülerschaft anbetrifft so betragen die Zahlen:

	Late.	Real.	zuf.
kl. I	5	28	33
„ II	8	17	25
„ III	7	19	26
„ IV	5	22	27
„ V	5	12	17
„ VI	—	14	14
zuf.	30	112	142

Hierunter befinden sich 31 Mädchen; hiesige Schüler sind es 83 (58%), auswärtige 59 (42%). Für das neue Schuljahr sind bis jetzt 149 gemeldet. Besonders stark werden Klasse V und VI sein, 30 + 18 = 48 statt bisher 31. 35 Schüler können wir mit Preisen und Belobungen erfreuen. Von den 14 Schülern der VI. Klasse haben sich 13 das Zeugnis der mittleren Reife erworben und zwar 3 mit der Note gut, 6 mit bef. und 4 mit gen. 2 widmen sich Gewerbe und Handel, 4 mittlerem Beamtendienst, 2 gehen in Klasse VII über, 4 ins Elternhaus. Außer den abgehenden VI Klassen verlassen uns aus andern Klassen 6 Schüler. Allen diesen Schülern, die uns verlassen, wünschen wir das Beste für ihre weitere Zukunft. Wir hoffen von ihnen, daß sie der Schule in späterem Leben Ehre machen und ihren Lehrern und der Schule ein getreues und dankbares Andenken bewahren werden.

Das neue Schuljahr wird erstmals die Durchführung der neuen Stunden t a f e l n und des neuen Lehrplans für sämtliche Klassen bringen. Was ist nun Zug A, was Zug B? Zug A entspricht im wesentlichen der bisherigen Schulform, hat in der Realschule also 2 Fremdsprachen: Französisch und Englisch. Zug B weist nur eine Fremdsprache auf: Französisch. Statt Englisch werden andere Fächer verhärtet wie Mathematik, Deutsch, Zeichen. Wie haben uns mit Genehmigung des Gemeinderats für Zug A entschieden aus folgenden Gründen: 1) Das Wegfallen des Englischen würde die Gefahr nahelegen, daß das Gesamtbildungsniveau der Schule sinken könnte; 2) Englisch ist gerade die Sprache, die im kaufmännischen Leben und im Weltverkehr heute von sehr viel größerer Bedeutung ist als das Französische. Ohne Englisch müßten daher unsere Schüler nicht nur ein bedeutungsvolles Bildungsgut, sondern auch ein ganz wichtiges Verkehrs- und Hilfmittel entbehren; 3) Ohne Englisch würde unsere Schule den Anschluß nach oben, d. h. an Klasse VII—IX der Oberrealschule, verlieren. Das muß unter allen Umständen vermieden werden.

Bei dieser Entscheidung haben wir den Vorbehalt gemacht, im Bedürfnisfall neben dem Zug A als Hauptzug auch einen Nebenzug einzuführen. Ein solches Bedürfnis nach einem Zug B könnte sich etwa einstellen bei Uenderung der Schul- und Verhältnisse in Tagold selbst, oder aber bei Zuzug anderer Schüler von auswärts, die nur nach Zug B vorgebildet sind.

Zug A wird gegen bisher etwas weniger Mathematik und Sprachunterricht bringen, dafür Verstärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts, der Geschichte, des Zeichenunterrichts und der Leibesübungen.

Der neue Lehrplan legt u. a. stärkeren Nachdruck auf Gesang und Musikpflege, und das mit Recht. Es trifft sich demnach gut zusammen, daß unsere heutige Schlußfeier zugleich eine kleine Beethoenseier sein soll.

Auch die Schule hat das Recht und die Pflicht, Größen wie Beethoven zu feiern. Denn Musik und Gesang stellen ein Anturgut dar, das für die Entwicklung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit von überaus hoher Bedeutung ist.

In den unsterblichen Werken unserer Dichter und Dichter und Sänger ehren wir mit das Höchste und Beste, was geleistet wurde für deutsche Kultur, was geleistet wurde für die Weltkultur. — Den Schluß der erhabenen Feier bildete, vom Schülerchor vorgetragen, Beethovens „Die Ehre Gottes in der Natur“.

Preise erhalten von Klasse I: Gertrud Kühnle, Hildegard Kempf-Ebbhauen, Albert Kaufner-Ebbhauen. Klasse II: Hilde Dambach, Otto Hörmann, Albert Hartmann-Walzgrabenweiler. Klasse IV: Josef Geißler-Gündringen, Augustin Dülling-Gündringen, Karl Reich-Gündringen, Hermann Raaf. Klasse V: Oskar Harr, Reinhold Hessler-Gütlingen, Gottlob Baitinger-Oberjettingen, Wilh. Hörmann. Klasse VI: Margarete Köber-Altensteig, Hilda Hech-Spielberg, Wilhelm Viehsenstein-Jelschhausen.

Belobungen erhalten: Hans Knödler, Bruno Nagel, Albrecht Nicht, Karl Zuginsland-Wöhlingen, Ernst Mast-Wöhlingen, Erwin Pfeiffer-Ebbhauen, Hilde Raff, Manjusz Jäger, Hedwig Knecht-Ebbhauen, Karl Lehmann-Wöhlingen, Elie Schwarz, Walter Weibarz, Margarete Härke, Thea Haujer, Maria Lenz, Hermann Müller-Gütlingen, Markus Otto, Wilh. Weibrecht. Im ganzen 17 Preise und 18 Belobungen.

### Schulschlußfeier der Volksschule

Auch Herr Rektor Kiefler veranstaltete gestern abend mit seiner Schaar eine schöne Schlußfeier, zu der er ein sinnig zusammengestelltes Programm vorbereitet hatte. Vom Schülerchor gesungene Lieder, die immer passenden Gedichte von Höpfer und Lämmle wechselten ab mit klassischen Vorträgen von Schiller, Uhland, Goethe u. a. Eingeflochten war ein von den Mädchen reidend aufgeführter Frühlingsszenen und die Apfelschüßzene aus Schillers „Tell“, die von den Buben mit voller Hingabe gespielt wurde, und zu welchem Zweck Herr Rektor Kiefler ein großes Schweizer-Landschaftsbild gemalt hatte. In einer wohlbedachten Ansprache wandte sich Herr Rektor Kiefler an die Eltern und Schüler, erwähnte wie sie die Kinder erziehen haben, damit sie im Leben auf festen Füßen stünden, wie schwer zum Teil ihre Arbeit gewesen sei, zumal die heute Entlassenen 1914 geboren wurden, vor einer Zeit, die soviel Kraft aus unserem Volkstum zog. Doch mit dem großen Volks- und Schulmann Pestalozzi als Vorbild haben sie durch Liebe und mit Hingebung zu ihrem Beruf den Weg mit Kindern angefangen und das Ziel mit brauchbaren Jungmännern erreicht. Die Kräfte, die die Kinder bisher frei regeln konnten, möchten sie weiter üben und stärken in der großen Schule des Lebens, dann würden sie das werden was Deutschland, unser Volk und Vaterland braucht, ganze Männer und Frauen.

Zum Schluß bekamen die abgehenden 13- und 14jährigen Schüler und Schülerinnen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen „Reichsvereinigungen“ zum recht fleißigen Gebrauch übergeben.

### Dr. Ernst Schualgang

Komm Buale, nimm Dein Kanza,  
Geerich, wie's grad halber schlächt,  
Derweilich mach i Dr dapper  
Der Beshperle no z'recht. —  
Do guck, mit Gälz ond Butter  
Schtreich i Dr heit Dei Brot,  
Von Deine Kamerädle  
Gmies fois a feiner's hot. —  
Und während d'Muader sorglich  
Dees Beshperbrötle schtreich,  
Dees Male ernst und kloilaut  
Scheu ommanander schleicht. —  
Wia isch doch gerich sei Böschle  
No gloffa — Wia-a-Schual  
Vor Schtolz, weil'r heit morga  
Goh't 's ersichte mol en d'Schual. —  
Jetzt aber sieh mer's deutlich  
Seim Buabagrichle a,  
Er merkt, Dr Ernst des Lebens  
Tritt sachte an-en-na;  
Wer moant er däh's scho merka,  
Wär's obenzt au blos,  
Er kriagt den Bad vom Buckel  
Sei Lebtag nimm los. —  
Jeh trottelte je zelbender  
Da Schualweg Hand en Hand,  
Berlega schwäget boide  
Koi Wörtle mitanand. —  
Se schpürt sei Herzle kloffa,  
Wia se so nebr'm goht,  
Und sieht au, daß'm 's Wasser  
Die en de Auga schtoht. —  
Jetzt sieht'r en seim Bänkle,  
Hot's Herzle voll ond schwer,  
Und hot blos oin Wörsch: Wenn'r  
Derhoimda wieder wär! —

So, wie Mutter und gang gegangen Leben hinaus, beginnt. Leid gehört nicht Menschlein zu für das Kind Zusammengehörig Liebe Weg weiden zum Dant im Elternhaus

Wir ver nachmittag feier der Gewo geladen sind.

Vom fre feierte gestern wöchentlichen saal. Die Fre unferer lieber sammlein in verschönte Erzählungen Dank der Möge de aus diesen in Haus und warmer Dank im Herbst

Vorgefien Lajtauto eine lichen Wehr z teran schwach einen Seite de das Auto sen weise nach de Falle hat ma man sich ein die mindesten eite. Was s Beschreiten di Nägel in die- sage nicht wo hier einmal e teran durch e herigen Ueber erst warten

wird am So sich ist, ein Programm z von Beethoo Marich, von Otto Theil, h) Konzert- „Es war zu Kameraden“

Was de ministers i mit dem 1. monatlichen zahlungen a sammungen 1. April bis über diesen Gemeindege — Die alte vom 1. Nov von den K dieser Frist Reichsgefeh Reichsanwär tag für den worden. — dem 1. Ap geführt. — Vorschritt — Der G 7. April in eines Bism

führung der ... das Zug B? ... Schulform, ... anständig und ... auf: Fran- ... verhält wie ... mit Geneh- ... aus folgen, ... würde die ... der Schule ... die im Kauf- ... sehr viel ... ohne Englich ... aufames Ver- ... und Bil- ... würde unsere ... VII-IX der ... ständen ver-

Ich glaub, dr Muader selber ... Gott's grad so, wie dem Kend, ... Denn uf'm Hoimweg hot se ... Brav au a bisle glemnt.

So, wie es in dem Gedicht steht, wird es sicher mancher Mutter und manchem ABC-Schützen heute beim ersten Schulgang gegangen sein. Es ist der erste Schritt ins wirkliche Leben hinaus, wo das Ungebundenheit aufhört und die Pflicht beginnt. Leicht ist es nicht für die Eltern, denn das Kind gehört nicht mehr alleine ihnen, leicht ist es nicht für die Lehrerschaft, die mit viel Liebe und Geduld die verschieden gearteten Menschlein zu Menschen formen sollen und leicht ist es nicht für das Kind selbst, sein Spiel in Arbeit zu verwandeln. Ein Zusammengehen der Eltern und Lehrer in verständnisvoller Liebe zum Kinde ist von größter Bedeutung und wird beiden den Weg weisen, den sie zur Erreichung eines schönen Zieles, zum Dank, Anerkennung, Achtung und Liebe gegenüber dem Elternhaus und den Erziehern, zu gehen haben.

Von der Gewerbeschule

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute nachmittags um 5 1/2 Uhr im Traubensaal stattfindende Schlussfeier der Gewerbeschule, zu der alle Interessenten herzlich eingeladen sind.

Mütterabend

Vom frohen Gefühl der Zusammengehörigkeit getragen, feierte gestern abend die große Schar Frauen den Schluss ihrer wöchentlichen Mütterabende im festlich geschmückten Vereinshaussaal. Die Freude an diesen köstlichen Abendstunden unter Leitung unserer lieben Kinderchwestern kam in dem gemühtlichen Beisammensein nochmal recht zum Ausdruck. Als „einzigster Mann“ verschönte Herr Stefan Otto den Abend durch einige gute Erzählungen und überbrachte den I. Schwestern den herzlichsten Dank der Mütter.

Möge doch jede Teilnehmerin reichen Segen und Gewinn aus diesen Stunden mitnehmen dürfen für ihr Leben und Wirken in Haus und Familie, für ihre Arbeit und Ruhestunden, mit warmer Dankbarkeit der lieben Schwester Karoline gedenken und im Herbst mit neuer Zeue sich wiederfinden.

Gut abgelaufen

Vorgestern nachmittags fuhr ein mit Vauschutt beladenes Lastauto einer hiesigen Firma über die Brücke beim Kauferschen Wehr zum „Uterlar“. Dabei wurde es dem alten Veteran schwach zu Mute und gab nach, d. h. die Räder auf der einen Seite des Wagens brachen durch die Bohlen durch und das Auto senkte sich nach der einen Seite, und zwar glücklicherweise nach der, auf der keine Menschen standen. In diesem Falle hat man nun Zeit, dem Schaden abzuwehren, doch stelle man sich einmal vor, daß in einem Brandfall die Autospritze, die mindestens das gleiche Gewicht hat, das selbe Schicksal erleidet. Was dann? Auch schon als Fußgänger ist einem beim Befahren dieser als Gebessenen, gestickten, zum Teil sperrenden, Riegel-in-die-Luft-tagenden, mit einem Wort unwürdigen Passage nicht wohl zu Mute. Es wäre zur Wünsch, wenn man hier einmal eine Aenderung schaffen würde und den alten Veteran durch eine Betonbrücke ersetzte oder wenigstens den bisherigen Uebergang mit einem Betonbelag versehen und nicht erst warten würde, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist.

Die Stadtkapelle

wird am Sonntag, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, ein Promenadenkonzert veranstalten, dem sie nachstehendes Programm zugrunde gelegt hat: 1) „Die Himmel rühmen“, von Beethoven (zum Gedenten Beethovens), 2) Waldeslust-Marsch, von C. Remm, 3) Ouvertüre „Die Glücksritter“, von Otto Heil, 4) Paraphrase über „Ach wie ist's möglich dann“, 5) Konzert-Walzer, „Klänge vom Rhein“, von E. Gärtner, 6) „Es war zur Maienzeit“, Gavotte von Fr. Zahn, 7) „Alte Kameraden“, Marsch von C. Teife.

Was der April bringt. Durch Erlass des Reichsfinanzministers ist bestimmt worden, daß mit Wirkung von dem mit dem 1. April beginnenden Kalendervierteljahr ab von monatlichen Voranmeldungen und monatlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer abgesehen wird. Die Bestimmungen in der Erwerbslosen-Fürsorge gelten über den 1. April hinaus weiter, die bisherigen Höchstsätze bleiben über diesen Termin hinaus ebenfalls in Kraft. Die Gemeindegrünsteuern werden mit dem 1. April aufgehoben. Die alten fünf-Rentenmark-Scheine ohne Kopfbildnis vom 1. November 1923 werden nur noch bis zum 14. April von den Kassen der Reichsbank eingetauscht; mit Ablauf dieser Frist verlieren die Scheine ihre Gültigkeit. Das Reichsgesetz über die Gerichtskosten und die Gebühren der Rechtsanwälte tritt am 1. April in Kraft. Als Eröffnungstag für den Sommer-Lauflehrer ist der 18. April festgesetzt worden. In den Speisewagen der Mitropa wird mit dem 1. April ein 10prozentiger Bedienungsgeldzuschlag eingeführt. Die Aprilmiete beträgt nach der reichsgesetzlichen Vorschrift 110 Prozent der gesetzlichen Friedensmiete. Der Erste Deutsche Bismarck-Tag tritt am 2. und 3. April in Hannover zusammen und bezweckt die Errichtung eines Bismarck-National-Denkmals.

Hatterbach, 30. März. Schlussfeier der Gewerbeschule. Schule und Werkstat, beides sind Erziehungsanstalten, beides Lehrstätten, dazu berufen, die heranwachsende Jugend zu rüsten für den Kampf um die Existenz im Leben. Eine geistliche Ausbildung der gewerblichen Jugend wird wesentlich gefördert durch verständnisvolle Zusammenarbeit von Schule und Werkstat, darum gehören die beiden zusammen, wenn es gilt, einen Teil dieser Jugend nach dreijährigem theoretisch-praktischem Bildungsgang zu verabschieden. Das war, nach den Ausführungen des Schulvorstands, der Grundgedanke, der dazu führte, der Abschlussfeier an hiesiger Gewerbeschule einen etwas größeren Rahmen zu geben als bisher und außer den Mitgliedern des Gewerbeschulrats und Gemeinderats auch die Lehrherrn der zur Entlassung gelangenden Schüler einzuladen. Die über Erwartung große Zahl der am Freitag Abend Erschienenen gab einen erfreulichen Beweis für das rege Interesse, das von Seiten der Gewerbetreibenden der Arbeit an hiesiger Gewerbeschule entgegengebracht wird. Schulvorstand Breining begrüßte die zahlreich Erschienenen und wies darauf hin, daß der schulmäßigen Ausbildung unserer Lehrlinge in heutiger Zeit eine besonders hohe Bedeutung zukommen sei. Die Gewerbeschule habe nach dem Lehrplan für die Gewerbe- und Handelsschulen die Aufgabe: „den Schülern die zu ihrer beruflichen Ausbildung nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Zugleich sei bei allem Unterricht die sittliche Erziehung der gewerblichen Jugend unablässig im Auge zu behalten und auf eine geistliche Entwicklung des Charakters hinzuwirken“. Nach dem Jahresbericht zählte die hiesige Gewerbeschule im Schuljahr 1926/27 87 Schüler, davon 75 Pflichtschüler und 12 meist auswärtige Gäste im Fachzeichnen. Die Schülerzahl verteilt sich auf 3 Klassen, die von 4 Lehrern unterrichtet werden. Betreten waren im vergangenen Jahr 14 verschiedene Berufe, vorwiegend Schreiner und Kändler. Herzliche Worte des Dankes richtete der Redner an Stadtschultheiß Bernhardt und die Mitglieder des Gewerbeschulrats und Gemeinderats für ihre

treue Mitarbeit und das Verständnis, das sie jederzeit der Gewerbeschule entgegenbringen und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß das harmonische Verhältnis zwischen Gemeindegliedern und Schule auch weiterhin erhalten bleiben möge. Nach eindrucksvollen Worten der Ermahnung an die scheidenden Schüler, keine sich bietende Gelegenheit zur Weiterbildung ungenutzt zu lassen, ihrem Beruf und Geschäft die Treue zu wahren und sichtlich freier, selbständige Menschen zu werden, sprach Hauptlehrer Bahm im Anschluß an Geschäftsverhandlungen über „Die Bildungsfrage im Handwerk“. Nicht mit Unrecht betonte er, daß die theoretische Ausbildung der Lehrlinge, die zudem noch keine praktischen Erfahrungen in der Werkstatt besitzen, gerade in den „Fleissjahren“ ungeeignet sei. Gewinnbringender wäre eine Ausbildung im Alter von 18-20 Jahren. Hauptlehrer Heugel erläuterte in klar verständlichen Worten die Bestimmungen und Auswirkungen des Verfallers Vertrags. Mit richtigem Interesse folgten Schüler und Gäste den interessanten Ausführungen. Großen Beifall fanden auch 3 stotter Schüler vorträge. Karl Fuchs sprach über „Die geschichtliche Entwicklung des Handwerks“, Otto Gutelunz über das Thema: „Wie erwirbt und erhält sich der Gewerbetreibende eine gute Kundenschaft?“ und Eugen Schuler über „Die Verjährung der Handwerkerforderungen“. Ein Singspiel „Dem Handwerk die Ehre“ zeigte anregende Bilder aus lustiger Gesellen-Wanderzeit. Fein abgetönte Chorgesänge unter der Leitung von Hauptlehrer Bauer, sowie Gedichte heiteren und ernstlichen Inhalts verschönten die Feier in angenehmer Weise. Im Anschluß an die Schlussworte des Schulvorstands und die Preisverteilung richtete Stadtschultheiß Bernhardt besonders warme Worte des Dankes und der Anerkennung an Lehrer und Schüler. Der Abend habe gezeigt, daß an hiesiger Gewerbeschule viel treue und fleißige Arbeit geleistet werde und die Schüler allen Grund haben, ihrem Lehrern für die tiefgründige Fachausbildung in allen Fächern dankbar zu sein. Einen Preis erhielten: Eugen Schuler bei Schreinermeister Christian Schuler; Karl Fuchs bei Gebrüder Gutekunst, Möbelschreinererei und Otto Gutekunst bei Schreinermeister Karl Kaupp. Eine Belobung erhielten: Fr. Gutekunst bei Malermeister Chr. Gutekunst; R. Klent bei Kändlermeister R. Klent; Gottl. Renz bei Schreinermeister Fr. Renz. Nachdem dieser erste Versuch, die Abschlussfeier mehr der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, alleinigen Beifall gefunden hat, sollen die Einladungen im nächsten Jahr auf sämtliche Gewerbetreibende ausgedehnt werden. Die Ausstellung der Schülerzeichnungen wird in Verbindung mit einer Ausstellung von Gesellen- und Lehrlingsstudien vom 23.-28. April in hiesiger Turnhalle stattfinden und hiezu noch öffentliche Einladung erfolgen.

Simmersfeld, 31. März. Straßenbau. Wegen der Erstellung einer Straße Kalmbach a. E. - Simmersfeld fand gestern in Kalmbach eine Versammlung der beteiligten Behörden und Gemeinden statt, bei der einmütig festgestellt wurde, daß der Bau der Straße unbedingt zur Durchführung gebracht werden soll. Die für den Bau erforderlichen Kosten sollen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die staatlichen Behörden und Gemeindefollegien bzw. Amtskörperschaften, wie folgt verteilt werden: Ministerium des Innern, Abt. Wasser- und Straßenbau 25 Proz., staatliche Forstverwaltung 33 1/2 Proz. und der Rest auf die beteiligten Gemeinde bzw. Amtskörperschaften. An den Wegunterhaltungskosten sollen das Ministerium des Innern, Abt. Wasser- und Straßenbau 25 Proz., staatliche Forstverwaltung 40 Proz. und die Gemeinden und Amtskörperschaften 35 Proz. tragen.

Freudenstadt, 31. März. Julius Beck †. Im Alter von 57 Jahren ist Kaufmann Julius Beck gestorben. Aus Altensteig gebürtig, verbrachte der Vollendete annähernd vier Jahrzehnte in unserer Stadt und ist ein in weitesten Kreisen bekannter und beliebter Freudenstädter geworden. In der Öffentlichkeit trat er vor allem hervor als langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gewerbank, der er einen großen Teil seiner Zeit gewidmet und um die er sich außergewöhnliche Dienste erworben hat.

Aus aller Welt

Blitzschlag in eine Kirche. Bei einem schweren Gewitter am 29. März schlug der Blitz in die Kirche in Königshofen (Unterfranken) ein. Der Turm stürzte vollständig zusammen, wobei eine historische Glocke, sowie die nach dem Krieg neu angeschafften Glocken zertrümmert wurden. Außerdem wurde das Dach, die Orgel und die kostbaren Altäre stark beschädigt.

Von einem französischen Sanitätsauto überfahren. Ein 66 Jahre alter Landwirt wurde auf der Straße von Düren nach Jüssenich von einem französischen Sanitätsauto überfahren. Der Verunglückte erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen.

Ein Säurepreisger. In Jittau (Sachsen) erregte ein Unbekannter seit längerer Zeit Beunruhigung, der die Kleider der Damen unbemerkt mit Schwefelsäure begoß, so daß die Kleider gänzlich verdorben wurden. Der hierdurch angerichtete Schaden beträgt im ganzen weit über 100 000 M. Nun ist es endlich gelungen, den Menschen auf frischer Tat zu fassen. Es ist ein Arbeiter namens Schierlein, der bei einer Firma beschäftigt ist, wo er große Mengen Schwefelsäure zur Verfügung hat. Schierlein, der verhaftet ist, hat bereits mehrere hundert Fälle zugegeben.

Anschlag gegen Ford? Der Großindustrielle Ford in Detroit (Michigan) verunglückte bei einer Kraftwagenfahrt. Die Verletzungen sind indessen nicht lebensgefährlich. Es wird vermutet, daß der Unfall auf einen Anschlag zurückzuführen sei, den der Rechtsanwalt Schapiro veranlaßt habe aus Rache, weil der von ihm angestregte Belästigungsprozess gegen Ford vom Gericht zu Schapiros Ungunsten entschieden wurde. Eine große Zahl von Geheimpolizisten ist mit der Verfolgung der Sache betraut.

Die erste Zigeunerzeitung. In Moskau ist die erste Zigeunerzeitung erschienen. Der Titel des in lateinischen Buchstaben geschriebenen Blattes lautet: „Morgenrot der Zigeuner“. („Romnos Serja“).

Letzte Nachrichten

Zur Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums

Berlin, 1. April. Wie die Morgenblätter melden, nahm die Reichsregierung, bevor sie Herrn v. Hübner den Auftrag erteilte, in Paris das deutsch-französische Handelsprovisorium zu unterzeichnen, mit den Vertretern der Regierungsparteien darüber Fühlung. In dieser interfraktionellen Bepfugung wurden auch aus dem Kreise der Regierungsparteien ähnliche Bedenken geäußert, wie sie anlässlich der Kundgebung der Reichsverbände der deutschen Industrie zum Ausdruck gekommen sind. Die Reichsregierung, von der auch Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann an der Sitzung teilgenommen hatten, nahm von den Bedenken Kenntnis und versprach, sie bis zum Abschluss des entgeltlichen Handelsvertrages nach Mög-

lichkeit zu berücksichtigen. In dem fortgeschrittenen Stadium bei den Bepfugungen wurde eine Aenderung der in Paris vereinbarten Einzelheiten nicht mehr für angebracht und annehmbar erachtet.

Das Spezialabkommen zum provisorischen Handelsvertrag

Berlin, 1. April. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, wird dem Spezialabkommen in der Form der Einführung der französischen Weine als Einfuhr 70 000 Hl. zugesagt und zwar für die Zeit zwischen dem 11. April und 30. Juni d. J. Diese französischen Weine werden demselben Zolltarif unterworfen, den die spanischen und italienischen Weine in Deutschland genießen. Die Beziehungen zum Elsaß und zum Saargebiet sind in diesem Abkommen in Sonderfragen ebenfalls geregelt.

Schurmann in Warschau

Berlin, 1. April. Der amerikanische Botschafter in Berlin ist nach dem „Berliner Tagblatt“ in Warschau eingetroffen. Mittags stattete er mit dem amerikanischen Gesandten in Warschau bei dem politischen Außenminister einen Besuch ab. In politischen Kreisen verlautet, daß dieser Besuch mit einer polnischen in Amerika angeforderten Anleihe in Verbindung steht.

Ein spanischer Truppenschiff in Brand

London, 1. April. Wie der Lloyd meldet, sind Signale des spanischen Dampfers Forcera aufgefangen worden, der mit Truppen an Bord in der Nähe der Inselgruppe Belec Gomera in Brand geraten ist.

Neue spanische Verluste in Marokko

London, 1. April. Wie aus Tanger berichtet wird, wurde das spanische Lager im Gebiete der Beni Hassan angegriffen. Man spricht von 40 Toten. Nach Meldung der Abendblätter aus Melilla ist die Aufstandsbewegung in Bengajio durch das scharfe Eingreifen der verstärkten Truppen unterdrückt worden. Bei den letzten Kämpfen wurde, wie aus Casablanca gemeldet wird, zwei spanische Kompanien scharf mitgenommen. Sie mußten sich nach dem Verlust von 4 Offizieren zurückziehen.

Handel und Volkswirtschaft

Stuttgarter Börse, 31. März. Die heutige Börse vertehrte in fester Grundstimmung bei leicht steigenden Kursen. Das Geschäft war nicht bedeutend. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Frandbriefe wenig verändert. Goldpfandbriefe fanden nach wie vor teilweise unter Kurserhöhungen starke Nachfrage.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 31. März. Dem Markt waren zugetrieben: 25 Jungbullen, 25 Jungriinder, 13 Kühe, 320 Kälber, 516 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: langsam.

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and chickens. Columns include item names and prices.

Heilbronn, 30. März. Schlachthofmarkt. Zufuhr: 44 Jungriinder, 15 Kühe, 59 Kälber, 235 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungriinder 1 56-58, 2 52-54, Kühe 1 30-37, 2 23-28, Kälber 1 79-81, 2 73-75, Schweine 1 61 bis 63, 2 57-59 M. Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig verkauft. Schweine mäßig belebt.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 31. März. Es waren zugetrieben und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 123 Kälber 64-85, 20 Schafe 35-46, 94 Schweine 61-64, 947 Ferkel und Läufer, Ferkel bis zu 4 Wochen 13-14, über 4 Wochen 21-27, Läufer 28-35 M. d. St. Marktverlauf mit Käubern lebhaft, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Viehpreise. Kitzlegg: Kühe 380-400, Kalbinnen 500-700, Jungriinder 200-280, Pferde 700-1000, Fohlen 300-350. Murrhardt: Ferkel 275-380, Ochsen und Stiere 135-640, Kühe 285-641, Kalbinnen und Kälber 210-600. Schramberg: Milchkuhe 400-500, Kalbinnen 550-650, Ochsen 500 bis 550, Jungriinder 240-380 M. das Stück.

Schweinepreise. Kitzlegg: Ferkel 20-25 M. - Murrhardt: Läufer 40-50, Milchschweine 17-30. - Rieberteten: Milchschweine 22-30 M. - Oberfontheim: Milchschweine 20-33. - Schramberg: Läufer 45, Milchschweine 22-32. - Tuttingen: Milchschweine 20-30, Läufer 50 M. - Waldsee: Milchschweine 20-27 M. das Stück.

Göppingen, 30. März. Schafmarkt. Zufuhr 1460 Schafe und 111 Böcke. Preise für Lammfleisch mit Lämmern zwischen 80-120 M. für Jährlinge zwischen 70 und 100, für Zuchtböcke zwischen 150-250 M. je das Paar. Handel flau.

Fruchtpreise. Mengen: Gerste 13.50, Haber 13 - Waldsee: Haber 11 M. der Zentner.

Holzmarkt

Gülfingen, 31. März. Bei dem am 30. 3. 27 abgehaltenen Eigenstammholzerwerb wurden Erlöse bei einem Anschlag von 2073 M 50 S 4242 60 S = 204,6 0 o.

Gestorbene:

Kuppigen: Ehrenreich Widmeier, Maurer, 73 J. Freudenstadt: Julius Beck, Kfm. Nellingen: Salo Hirschfelder 55 J.

Das Wetter

Die Tiefdruckstörung im Nordwesten übt immer noch Einfluß aus. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Schulbücher für alle Lehranstalten vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Regolter.

*Sparen macht Freude,*  
wenn man sieht, wie dadurch längst gehegte  
Wünsche in Erfüllung gehen können. Man  
wähle sich nach Neigung und Umständen ein  
bestimmtes Sparziel, z. B. Geschäftsgründung,  
Verheiratung, Erholungsreise, Erwerbung eines  
Gartens (Güthens) oder gar eines  
*eigenen Heims.*



**Württ. Landessparkasse**  
gegründet 1815  
Öffentliche Spar- und Girokasse  
Öffentliche Bankanstalt  
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten  
650 Zweigstellen im Lande

**Eichen- und Fichten-  
Stammholz-Verkauf.**  
Am Montag, den 4. April kommen im Laub-  
wald zum Verkauf:

Eichen	I. Kl. 7,55 Fm.
	II. Kl. 6,18 Fm.
	III. Kl. 1,78 Fm.
	IV. Kl. 0,42 Fm.
	V. u. VI. Kl. 8,20 Fm.
Fichten	I. Kl. 3,53 Fm.
	II. Kl. 3,98 Fm.
	III. Kl. 6,75 Fm.
	IV. Kl. 6,23 Fm.
	V. Kl. 5,36 Fm.
	VI. Kl. 4,88 Fm.

2 Weißbuchen mit 0,30 Fm.  
2 Km. eichene Koller.

\*Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr** auf der Kup-  
fänger-Sulzer Straße beim Grubteichle.

**Waldmeisteramt.**  
Ein dreistöckiges 1261

**Haus**  
mit Stallung und Scheuer, sowie  
einen Gemüsegarten verkauft  
**H. Walz, Bäckerei und Handlung**  
Kohlbach bei Nagold.

**Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft**  
e. G. m. b. H.  
**Altensteig, Nagold und Umgebung.**

Wir empfehlen ab Lager Nagold  
(Heinrich Mayer, Landwirt)

La Leinmehl	Kalksalz
Lorjmelasse	Ammoniak
Fischmehl außerdem Kalkstickstoff	
Thomasmehl	Superphosphat

Cost. Aufträge auf Saatfrucht:  
Lohmoss's Gelbhader, 1. Abfaat  
Hohenheimer Weißhader, 1. Abfaat  
Schlanfetter Sommerweizen, 2. Abfaat  
können ab Lager Altensteig prompt aus-  
geführt werden. 1256

Telefon Altensteig Nr. 85. Geschäftsstelle.

**Größte Auswahl  
in modernen** 1004

**Tapeten.**

**Resttapeten**  
zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

Linerusta, Wandspanntoffe  
Fußboden- und Tischlinoleum  
bei

**L. Grüninger**  
Tapeziergeschäft  
Bahnhofstr., Nagold  
Telefon 139.

**Schwarzwaldbez.-Verein  
Nagold.**

**Vorschläge**  
zum Wanderprogramm 1927  
bis 6. April erbeten!  
1267 Der Vorstand.

**Nagold  
Löwenlichtspiele.**  
Freitag  
und Samstag 8.15  
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

**Wege zur Kraft  
und Schönheit**  
Ufa-Film über moderne  
Körperkultur in 6 Akten.  
Dazu die  
neueste Wochenschau.  
1236

**Verloren**  
auf der Straße Nagold-  
Haiterbach 1 schwarze  
**Stoffhülle**  
für Autoverdeck. Abzu-  
geben gegen Belohnung  
bei der Geschäftsstelle des  
Gesellschaftere. 1264

Täglich frische 1273  
**Radieschen**  
**Cresse, Lattich**  
**u. Kopfsalat**  
sowie auf Sonntag  
**frische Nelken**  
empfiehlt  
**Fr. Schuster, Nagold.**

Nagold. 1255  
frisch gewässerte  
**Stockfische**  
empfiehlt  
**Fr. Schittenhelm.**

**Morgen Samstag**  
**Kalk-  
Ausnahme**  
weißen und schwarzen in  
**Grüningers Kalkwerk**  
Nagold. 1274

Gündringen.  
Verkaufe ca. 100 Ztr.  
Weizen- und Gersten-  
**Stroh**  
1268 Anton Köfler.

**Gewerbeverein  
Nagold.**

Samstag, den 2. April,  
abends 8 Uhr findet im Trauben-  
Saal die diesjährige 1257

**General-Versammlung**  
statt.

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht  
3. Bericht über den Verbandstag  
4. Wahlen  
5. Sonstiges.

Hierauf folgen 2 Vorträge:  
**A. Die Stromversorgung Württembergs**  
**B. Nagold und die Gasversorgung.**

Wir laden Mitglieder und Nichtmitglieder auch  
Frauen ergebenst ein.

Der Vorstand:  
Wohlbold.

Am Sonntag, den 3. April  
**Konzert der Stadtkapelle**  
1269 in Vereinigung mit der  
**Musikkapelle Iselshausen**  
nachm. von 1-2 Uhr im Stadtgarten  
(bei Regenwetter in der Seminarturnhalle)  
wozu höfl. einladet

Eintritt frei! J. A. Weisklein, Dirigent.

1259 Pfrondorf, 31. März 1927.

**Danksagung.**  
Für die überaus zahlreiche Begleitung  
von nah und fern zur letzten Anheftete  
unseres lieben Vaters

**Jakob Braun**  
Schreinermeister  
sprechen wir auf diesem Wege unseren  
herzlichen Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellungen auf sämtliche Sorten  
**Rohlen** X  
zur Lieferung April-Juni  
nimmt entgegen 1265

**Konsum- und Sparverein  
Nagold u. Umgeg. e. G. m. b. H.**

**Achtung!**  
Zu dem Film „Wege  
zur Kraft und Schön-  
heit“ in den Löwenlicht-  
spielen erhalten unsere  
Mitglieder gegen Vorzeigen  
der Mitgliedskarte am  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag Eintritt  
zum ermäßigten Preis  
von 60 Pfennig. 1292

**Turnverein, Sportverein  
Schwarzwaldberein.**

Nagold. 1233  
Aufgeweckter  
**Junge**  
der Lust hat, die  
**Tuchmacherei**  
zu erlernen, wird gesucht.  
Derselbe erhält sofort  
Lohn.  
**Friedrich Kapp.**

**5-10 000  
Mark**  
sucht gegen gute Sicher-  
heit 1260  
Wer? Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle d. Bl.

**Nach Holland**  
wird ein ehrliches, fleißi-  
ges, kinderliebendes 1272

**Mädchen,**  
das schon in besserem  
Hause gebient hat, gesucht.  
Angebote erbittet  
**Lisel Adloff, Calw**  
Kapellenberg.

Nagold. 1254  
Zur Vorbereitung  
empfiehlt  
**la Cypro-  
Rosinen**  
**Fr. Schittenhelm.**  
30-35 Ztr. gut einge-  
brachtes 1262

**Heu u. Oehmd**  
hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Heute 931  
**Bäffe**  
vollzählig.



**Ato**  
Henkel's Scheuer-Pulver in  
handlicher Siteuf Flasche!  
Sichert sparsamste Verwendung

Mein lieber Mann, so gehts nicht weiter,  
Dir fehlen richtige Unterkleider,  
Deine Hemden sind jetzt all zerissen,  
Die Unterhosen mußt ganz missen:  
Ich will Dir sagen was man tut,  
Du hast bei Rapp gekauft 'nen Hut,  
Der war sehr elegant und waszt, 1270  
Dort wird das Weitere auch gefaszt.  
Die schönen Hemden mußt man sehn,  
Die Rapp im Fenster jezt hat stehn,  
Sie sind von tadellosem Stuch,  
Und wer sie probt, sie nimmer mißt,  
Die Unterhosen, Unterleibchen,  
Ach glaub es Deinem lieben Weibchen,  
Sie halten ihre Wäsche prob',  
Genießen dadurch auch das Lob.  
Drum lieber Mann, präg Dir mal ein:  
Die Wäsche kauft bei Rapp man ein.

**Oscar Rapp, Nagold.**

**HEUTE  
NEU**



**DIE WOCHE**  
PREIS  
503

Vorrätig bei  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung.**

**Überseereisen**



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25  
und  
die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Nagold  
**Friedr. Schmid**  
Vorstadt 55.

**Anzeigen**  
für die Samstag-Nummer  
wollen sofort aufgegeben werden

Am  
Mit de  
„Feier  
Mon  
Erf  
Derb  
Schriftleitun  
Telegramm  
Nr. 77

Der Kön  
Reuter n  
Vereinigten  
Vorschläge  
Vorfälle in  
gierungen für  
gemeinsamer  
China herat

**Pol**  
Der a l b  
Offenbar ha  
verfiel auf  
suchungsform  
dortigen mi  
Unterfuchung  
ist aber so e  
die England  
und uns mi  
flawien oder  
heitherigen  
Und das dü  
aber will m  
U h m e d J  
Staliens. D  
Die aufrüch  
befeitigen.  
E n g l a  
italienische  
mehr als ge  
sch dort im  
mit den Ar  
H t S c h a  
dels, im B  
um auch  
geographisch  
Nierenreichs  
ffischen Nat  
noch lange  
T s h a n g  
den Weg st  
huchen soll.  
Chinesen auf  
chinesen, gl  
mundschaft  
kaum ohne  
riskieren für  
schlossen. D  
Lieferung de  
C h a m b e  
er angeblich  
feren Tona  
nest läßt fl  
Zwisch  
ber e i t e n  
herzlich me  
wird sie au  
nicht ander  
Vord R o b  
der Franz  
Entwurf au  
künstler Ge  
nische Bafa  
wurf, beide  
lich in der  
meinen, R  
deren Willi  
die Mobilm  
teidigungs-  
g r i f f s t r  
auch diesm  
zu faulen R  
g a s s e e i  
deutsche B  
warn hat.  
der Deutsch  
punkt eing  
waffnet. N  
und klar in  
auf diese  
Im üb  
ger ü s t e t  
konen Pfu  
Luftangriff  
wurden we  
fahrzeuge  
heer soll, n  
steriums, j  
kommen 35  
und etwa 8  
z i f i s m u  
trat E g g e  
sei ein sch  
Staaten ni  
Mit Fe  
hande geto  
wir bereit